

bewirteten ihn mit Milchreis und Tee und kraulten ihm seine herrlichen Fußsohlen. Und er spielte auf einer Siao-Flöte: Wenns die Soldaten durch die Stadt marschieren . . . und die Dadaisten begleiteten ihn auf Pi-p'â's und Ku-Kin's und Tang-lôs und Sheng's. Dann schritt er auf dem Blumensteg zur Bühne und sprach (leise anschwellend, sonor) folgende Original-Dada-Dichtung japanisch:

hong-ti  
hong-si  
akatsuki  
tanna tanna  
tariya-ranna  
tarachiri ra

Thó-Thi-Kong DADA.

Der Abschied gestaltete sich sehr feierlich: dreißig japanische Klischnigger begleiteten in Froschmanier die Dadaisten zum Hafen, wobei sie eigentümlich balzende Laute von sich gaben. Die kaiserliche Kapelle blies: „Es gibt ein Wiedersehen“ und lange bemerkte man noch die wahnsinnigen Sprünge harakirimachender Greise.

Damit beginnt der **D a d a r ü c k m a r s c h** über Tibet unter Führung der Dadaisten Tsei-fu-tin (China) und Mihomati (Japan). In einem schattigen Seitentale des Nan-schan erreicht eine Abordnung Ceylonischer Wedda's, die den Kuhschwanz (Dada) heilig halten, die Expedition. Das Schreiben, das auf dem linken Hinterbacken eines Kriegers eingegritzt war, lautet: